

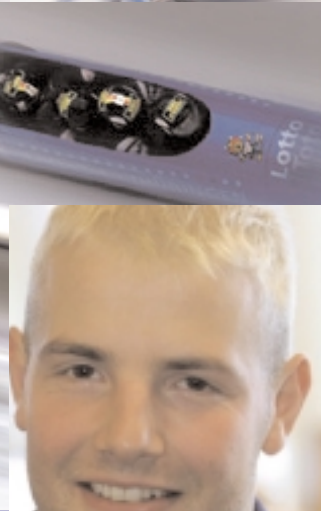


„Solche Stücke braucht das Theater“

Prof. Dr. Hans Hollmann

Ausbildungs- und Startchancen bieten. Dies gelingt ihm mit einem bundesweit einmaligen Arrangement: Durch die finanzielle Unterstützung der Techem AG kann jeder seiner Studenten zwei eigene Inszenierungen machen – am Stadttheater Gießen oder an den Hessischen Staatstheatern Darmstadt und Wiesbaden. Genau dies ist einer der Gründe, warum Hollmanns Absolventen so erfolgreich sind: Während andere lediglich ihren Abschluss in der

Tasche haben, können sie ihre Regiearbeiten vorweisen und kommen so allesamt an Berufstheatern unter. Der Grazer Hans Hollmann hat mit seinen teils legendären Inszenierungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz oft genug für Überraschungen gesorgt. Wenn er mit seinen Studenten Regiekonzepte analysiert, flieht er immer wieder eigene Erfahrungen ein: Wer tritt von wo auf, welche Tür ist die „stärkste“; wieviel darf der Regisseur dem Publikum zeigen und was muss der Phantasie überlassen bleiben? Im Lauf der sechs Semester gibt er seinen Studenten das perfekte Beherrschen des Handwerks mit. Die nächste Studentin, ein Erstsemester, stellt ihr Konzept für eine „Rheingold“-Inszenierung vor. „Das waren interessante Bausteine. Jetzt ordnen Sie das bis zum nächsten Mal“, verabschiedet sich Hans Hollmann, packt Terminkalender, Notizblock, Stift zusammen und entschwindet in sein Büro.



„Der Alltag eines Bobpiloten ist kein Zuckerschlecken“

André Lange

Kraftvolle Starts, Hochgeschwindigkeitsfahrten durch den Eis Kanal und der Kampf um Hundertstelsekunden – der Bobsportler André Lange liebt seinen Beruf. Obwohl der Alltag eines Bobpiloten wahrlich kein Zuckerschlecken ist. Anders als beispielsweise in der Formel Eins, wo den Fahrern ein großes Team von Technikern und Betreuern zu Diensten ist, müssen Lange und seine Kollegen selbst die Ärmel hochkrempeln: den Bob verladen, die Ausrüstung zusammenpacken und von einem Wettkampfort zum anderen transportieren. Bei allem Stress bleibt André Lange gelassen, obwohl auch ihm „die Sache schon ziemlich an die Substanz geht“. Starke Nerven braucht jeder Akteur im Wanderzirkus Bob-Weltcup. Nicht selten wird gerade in den Trainingsfahrten getrickelt und geblufft, in den Hauptrennen das Letzte gegeben. „Psychologische Kriegsführung“, nennt das André Lange, der trotz seiner 28 Jahre

schon ein alter Hase ist. Seit 1993 im Bobsport aktiv hat er bereits manches hartumkämpfte Rennen mitgemacht. Doch bei aller Konkurrenz: Auf die anderen Bobteams lässt er nichts kommen – und auf sein eigenes. Das prima Verhältnis zu seinen Mannschaftskollegen und dem Trainer ist für Lange unabdingbar. Vor einem Weltcup muss sich die Crew manchmal auf das vom Reglement vorgeschriebene Maximalgewicht – 630 kg mit Bob! – runterhungern.

„Dann essen wir einfach drei Tage gar nichts“, was dem gebürtigen Thüringer nicht leicht fällt, liebt er doch die bodenständige Kost seiner Heimat, vor allem Thüringer Klöße und Rostbratwürste. Härter als jede Fastenkur sind für den Bobprofi aber die häufigen Trennungen von der Familie. „Ich kenne das nicht anders“, sagt Lange, kann jedoch nicht verbergen, dass ihm das geregelte Familienleben sehr fehlt. Doch ihn treibt ein ungeheurer Ehrgeiz an: Gesamtweltcup und Vizeweltmeisterschaft in der Saison 2000/01, Europameister 2002. Weitere Titel sollen folgen. Ohne die Unterstützung durch seinen Verein BSR „Rennsteig“ Oberhof und seinen Sponsor Techem sind Erfolge nicht möglich. Das weiß er und will das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigen. Versprechen kann er nichts, aber bewegen will er noch einiges. „50 Jahre Techem ist Bewegung“ – niemand verkörpert dieses Motto besser als das Bobteam André Lange.